

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Wilhelm Wundt und seine Zeit

Petersen, Peter

Stuttgart, 1925

Vorwort

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6863

VORWORT

Das vorliegende Werk ist dazu bestimmt, innerhalb der Sammlung „Klassiker der Philosophie“ an die Stelle der bisherigen Darstellung zu treten, die von Edmund König verfaßt war. Seine Schilderung der Philosophie und Psychologie Wilhelm Wundts gehört neben derjenigen Rudolf Eislers zu den ersten, die eine Gesamtwürdigung versuchten und besonders der philosophischen Leistung gerecht werden wollten. Sie hat in vier Auflagen sich als diejenige bewährt, die am liebsten zur Einführung in das gewaltige Lebenswerk Wundts gewählt wurde, und konnte bei ihrer klaren Sprache und der Verarbeitung aller bis 1900 veröffentlichten größeren Schriften und Aufsätze diesen Dienst auch am besten leisten. Wer es heute unternimmt, eine Monographie der Philosophie Wundts zu schreiben, steht vor einer Aufgabe, die Edmund König nicht gesetzt war. Die beiden ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts haben erst die Gedankenwelt Wundts gerundet. Bei der Abfassung der ersten Auflage des Königschen Werkes war noch nicht ein einziger Band der Völkerpsychologie erschienen, ebensowenig die Metaphysik in der Form, die sie in der Schrift „Die Sinnliche und Uebersinnliche Welt“ erhalten hat. Ist auch das philosophische System nirgends von Grund auf geändert, gar verwandelt, so sind doch in diesen beiden Jahrzehnten für die Formung letzter Weltanschauung entscheidende Einflüsse geltend geworden, die um 1900 noch latent waren. Die nachfolgende Darstellung gibt das System in seiner letzten Form. Das bedeutet, daß u. a. die „Einleitung in die Philosophie“ ebenso die Abschnitte zur realen Erkenntnislehre und zur Ethik, die in die Logik aufgenommen sind, vor der Völkerpsychologie und der „Sinnlichen und Übersinnlichen Welt“, sowie den entsprechenden Aufsätzen dieser Zeit zurücktreten müssen. Es ist jedoch auf eine besondere Darstellung des inneren Entwicklungs-

VORWORT

ganges des Systems in dem von dieser Sammlung gesteckten Rahmen nicht eingegangen; die Akribie solcher Schilderung eignet sich mehr für eine Zeitschrift. Aber es ist zum ersten Male das gesamte reiche Material des Wundt-Archivs in Groß-Bothen ausgenutzt, soweit es irgendwie in Beziehung zur gesetzten Aufgabe gebracht werden konnte. An Hand der dort verwahrten Handschriften, Aufsätze und Auflagen sämtlicher Schriften, die eine bequeme Vergleichung an wichtigen Stellen gestatten, sind zum ersten Male die politische Wirksamkeit Wundts in den sechziger Jahren und vor allem die so außerordentlich entscheidende philosophische Entwicklung in den siebziger Jahren und ihre Vorstufe geschildert worden. Ich bin Fräulein Eleonore Wundt, der sachverständigen, unermüdlichen Beraterin und ihres Vaters „treuer Gefährtin im Urwald der Mythen und Märchen“, der der 5. Band der Völkerpsychologie gewidmet ist, für den Beistand und die stete Bereitschaft zu Auskünften zu aufrichtigem und herzlichstem Danke verpflichtet.

Unter diesen Bedingungen bildet die neue Darstellung vielleicht den ersten Versuch, zu einer abschließenden und einer wirklichen Gesamtdarstellung und Würdigung des philosophischen Lebenswerkes Wilhelm Wundts zu gelangen. Niemand hat es je geleugnet, daß sein Einfluß schon zu Lebzeiten der größte war; und doch galt es der Öffentlichkeit mehr für den Psychologen als für den Philosophen. Die „Schule“ ist wahrlich nicht klein. In Deutschland sind von Wundt ausgegangen oder beeinflußt folgende Psychologen und Philosophen: Paul Barth, Max Brahn, Jonas Cohn, Ottmar Dittrich, Ernst Dürr, Hugo Eckener, der „Zeppelin-Held“, Rudolf Eisler, Moritz Geiger, Fritz Giese, Hellmuth W. Goldschmidt, Willy Hellpach, Edmund Husserl, Wilhelm Jerusalem, Gustav Kafka, August Kirschmann, Otto Klemm, Edmund König, Felix Krueger, Oswald Külpe, Ludwig Lange, Gottlieb Friedrich Lipps, Friedrich Lipsius, Paul Linke, Karl Marbe, Götz Martius, Paul Mentz, August Messer, Julius Merkel, Ernst Neumann, Wilhelm Peters, Raoul Richter, Friedrich Sander, Gustav Störing, Karl Thieme, Alfred Vierkandt, Wilhelm Wirth, sowie die Auslands-Deutschen: Friedrich Kiesow (Italien), Karl Froebes (Hol-

VORWORT

land), Karl Jesinghaus (Argentinien), Hugo Münsterberg (Nordamerika), außerdem noch folgende Physiologen, Psychiater, Pädagogen und Psychotechniker: Ulrich Ebbecke, Otto Fischer, Aloys Fischer, Theodor Heller, Emil Kraepelin, Joh. Kretschmar, Marx Lobsien, Walter Moede, Ernst Otto, R. Arwed Pfeifer, Kurt Piorowski, Otto Scheibner, Arno Schmieder, Rob. Werner Schulte, Rudolf Schulze, Richard Seyfert, Gustav Specht, Wilhelm Specht. In Belgien J. J. van Biervliet, Albert Michotte, Armand Thierry; in Bulgarien Nicolaus Alechsieff, Zwetan Radoslawow-Hadjidenkow, Iwan Schischmanow; in Dänemark Harald Höffding und Alfred Lehmann; in England Charles Spearman; in Frankreich B. Bourdon und Victor Henry; in Holland Georg Dwelshauvers, A. A. Grünbaum; in Italien Guido de la Valle; in Rumänien Konstantin Radulesku-Motru; in Rußland W. Bechterew, A. Krogius, Nic. Lange, Nik. Losskij, M. Tschelpanoff, W. von Tschisch; in Schweden Vannérus; in der Schweiz Théodore Flournoy; in Spanien Eloy Luis André, P. Eustaquio Ugarte; vor allem aber die große Reihe der nordamerikanischen Psychologen, die fast alle aus dem Leipziger Institut für experimentelle Psychologie hervorgegangen sind: Frank Angell, G. F. Arps, Bird T. Baldwin, Mc. Keen Cattell, Stanley Hall, Charles Judd, A. Moore, Edward A. Pace, G. T. W. Patrick, Walter Dill Scott, E. W. Scripture, G. M. Stratton, G. A. Tawney, E. B. Titchener, F. M. Urban, Howard C. Warren, Eduard M. Weyer u. a. In Japan hat u. a. namentlich Matataro Matsumoto einen großen Schülerkreis. Ohne Schüler Wundts zu sein, sind von ihm beeinflußt oder haben sich seinen Anschauungen genähert Ad. Bastian, E. R. Jaensch, Fr. Paulsen, L. W. Stean.

In dieser Schrift aber soll der Ton ganz und gar auf den Philosophen gelegt sein; er erscheint mir in seinem Werk unvergänglicher als der Psychologe. Und so wird es ein neues Unternehmen, Wundts Philosophie in ihrer Bedeutung für die Gegenwart, nicht zuletzt für die Aufgaben des Deutschlands von heute, herauszuheben, dem es viel zu sagen hat. Daran reihte sich die weitere Aufgabe, dem Werke seine Stellung innerhalb der deutschen und der europäischen Philosophie anzuweisen. Wer mir dabei die Entschuldigung zubilligen zu müssen meint, ich überschätze wie so

VORWORT

mancher Biograph meinen Helden, den bitte ich, sich zuvor die ganze philosophische Leistung Wundts noch einmal an Hand der gewaltigen Schriftenreihe zu vergegenwärtigen und sie neben eine andere des letzten Jahrhunderts von ähnlicher Abgeschlossenheit zu stellen. Er möge sie mit einer so bedeutenden wie derjenigen Wilhelm Diltheys vergleichen, um dennoch zu begreifen, daß beim Versuche einer geschichtlichen Schau der philosophischen Leistung diejenige Wundts die überragende bleiben wird. Dabei ist Wilhelm Dilthey ohne Zweifel unter den Philosophen vom Fach der bedeutendste Denker neben Wundt gewesen, auch gerade derjenige, von dem aus die Weiterarbeit als Ergänzung wie als selbständige und eigenartige Neuschöpfung ihre stärksten Antriebe empfängt und noch für einige Zeit erhalten wird. Was aber Dilthey nicht gelungen ist, das hat Wundt vollbracht, nämlich die Überwindung der in Wissenschaft und Philosophie auseinanderstrebenden Tendenzen der Zeit nach 1850. Er hat zudem die Größe des Systems voraus und die über Jahrhunderte hin wirkungskräftige Wucht einer abgeschlossenen philosophischen Weltanschauung, als Kraftquelle für Denken und Tat.

Jena, im Oktober 1924.

Peter Petersen.